

vom richtigen ♀ vertrieben, sodass es seine Versuche aufgab. Durch Kontrollfang stellte ich einwandfrei fest, dass es sich um die Alten des 1. Nestes handelte.

Die Jungen des 1. Nestes wurden ausschliesslich von ihren eigenen Eltern betreut und flogen normal aus, 5 Tage vor den drei des 2. Nestes.

Es ist noch zu betonen, dass während der Aufzuchtzeit beider Brutten der Bienenstand in meinem Garten bevölkert war, ohne dass die Vögel ihren Jungen Bienen zutrugten oder weiche für sich fingen. Immer waren es kleinere Insekten und Ameisenpuppen, die verfüttert wurden. Dieselben Beobachtungen machte schon mein Vater während 15 Jahren, in welchen immer eine Rotschwanzbrut unmittelbar beim Bienenstand hochkam. Nur Blau- und Kohlmeisen holten sich tote Bienen (ausschliesslich) vor dem Stand. Auch Buchfink, Wendehals und Feldsperling, die im eigenen und Nachbargarten brüteten, fingen keine Bienen weg.

A. Schierer, Strassbourg

Die Knäkente als Brutvogel bei Bern. — Bereits im Jahre 1948 vermutete ich das Brüten der Knäkente (*Anas querquedula*) im prächtigen Riedgebiet von Kleinhöchstetten bei Rubigen. Wohl war die Art den ganzen Sommer über anwesend, doch konnten weder Nester gefunden noch kleine Junge beobachtet werden. — Erst 1949 brachte den einwandfreien Brutbeweis. — Die ersten Knäkenten kamen dieses Jahr am 28. März (1948: 26. März) zur Beobachtung. Am 10. April waren es 3 Paare.

Am 7. Mai flog ein Männchen warnend aus einem grösseren Riedkomplex auf. Das Suchen nach dem Nest gestaltete sich in dem dichten Seggengeviert sehr schwierig und blieb stets erfolglos. Das Männchen flog aber auch am 21. und 25. Mai am selben Ort auf. Ich war nun fest überzeugt, dass sich das Nest dort befand. — Ein zweites Männchen hielt sich immer an einem bestimmten Ort auf. Auch dort war wohl ein Gelege. Doch vom 21. Mai an war das Weibchen wieder dabei. Ihr Nest war wohl durch das eintretende Hochwasser überflutet worden. Bis Mitte Juni war das Paar noch zu beobachten, dann verschwand es.

Unterdessen waren die Jungen des 1. Nestes geschlüpft. Am 18. Juni beobachtete ich das Weibchen mit sieben, ca. 14-tägigen Jungen unweit des vermutlichen Brutplatzes. — Das rasch wachsende Schilf verhinderte leider weitere Beobachtungen bis in den August. — Am 13. August konnten die Jungen auf alle Fälle fliegen. Im ganzen waren 7 Stück zu sehen, worunter das Männchen gut erkennbar war. Es sind also fünf Junge flügge geworden. — Die ungefähren Daten des Brut- und Aufzuchtverlaufes lauten:

1. Ei ca. am 5. Mai; Brutbeginn ca. 12. Mai; Ausschlüpfen ca. 4. Juni; Flügge werden ca. 25. Juli.

R. Hauri, Bern

Zum Brutvorkommen der Löffelente am Untersee. — Während bisher nur ein einziger Nestfund der Löffelente (*Spatula clypeata*) bekannt geworden ist, nämlich im Jahre 1931 durch H. Noll auf der Insel Langenrain (Wollmatinger Ried), konnten im Jahre 1949 folgende Beobachtungen gemacht werden:

1. Nest. 9 Eier. Aeusserer Strandwall (Wollm. Ried).
Mittelwert der Eimasse 52,5x36,6. Aufgefunden am 26. 5. (W. A. Jauch, Klemm, Vogel) Brutbeginn 3. 6. Am 7. 6. durch Fuchs oder Iltis zerstört.
2. Nest. 9 Eier. NW-Teil Insel Langenrain (Wollm. Ried).
Mittelwert der Eimasse 51,9x36,4. Aufgefunden am 5. 6. (C. B. Conrad). Brutbeginn 16. 6. Am 27. 6. Gelege durch Krähen zerstört.
3. Nest befand sich vermutlich auf Südspitze der Insel Kopf (Wollm. Ried), da dort am 15. 7. eine führende Ente mit 11 Jungen, ca. 14 Tage alt, aus nächster Nähe beobachtet wurde. (W. A. Jauch.)
4. weiteres Nest? Am 3. 7. vorm. 5 Uhr 45 ein Trupp Löffelenten (1 ♀ und